

WIES

Frauen und die Themen Mord, Krieg und Liebe

Eine musikalische Collage basierend auf Stücken des Dramatikers Bertolt Brecht bietet Theater im Kürbis.

Mord, Krieg und Liebe und wie Frauen mit diesen Themen umgehen: Darum dreht sich die zweiteilige Produktion „Mütter, Jungfrauen, Huren und ...“ von der Kulturinitiative Kürbis Wies. Dem Publikum wird ein Streifzug durch verschiedene Stücke des deutschen Dramatikers Bertolt Brecht gegeben. Das Besondere: Die Texte werden nicht gesprochen, sondern gesungen.

Regisseur Karl Posch ist überzeugt: „Stücke von Bertolt Brecht wurden in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum vernachlässigt“. Und das, obwohl in seinen Stücken Frauen die Heldinnen sind. Das Theater im Kürbis steuert dagegen und rückt den deutschen Autor wieder in den Fokus. In der neuen Produktion bringt er schwere

Brecht-Kost mit Liedern von Kurt Weill, Hanns Eisler und Paul Dessau auf die Bühne.

Dramaturgisch gliedert sich das Stück in zwei Teile. Während im ersten die Schrecken des Krieges sachlich und gefühllos dargestellt werden, geht es im zweiten um Verlangen, Lust und Liebe. Doch warum ausgerechnet diese Themen? „Liebe ist immer aktuell. Und indem wir das Thema Krieg aufgreifen, schaffen wir einen Bezug zur heutigen Lage“, erklärt Posch.

Gespielt wird noch heute, Donnerstag und morgen, Freitag (jeweils 20 Uhr) und am Sonntag (17 Uhr). Am 27. November startet dann die neue Vorstellungsreihe „Bald ist Weihnacht“, bei der man sich auf die Weihnachtszeit einstellen kann. **A. Jerkovic**



Brechts Texte gelangen gesungen auf die Kürbis-Bühne

KOSCHAR

REGIONALREDAKTION LEIBNITZ

Wagnastraße 1, 8430 Leibnitz.
Tel.: (03452) 71 121,
leibnitz@kleinezeitung.at;
Redaktion: Robert Lenhard
(DW 23), Bettina Kuzmicki
(DW 16), Barbara Kahr (DW 13),
Julia Haslebner (DW 19),
Andrea Jerkovic (DW 14).

Sekretariat: Andrea Spath,
Natascha Koch; **Öffnungszeiten:**
Mo. bis Do. von 8–12.30 Uhr und
13–16 Uhr, Fr. von 8–13 Uhr.
Werbeberater:
Alexander Lienhart (DW 12),
Sandra Melin (DW 25).
Abo-Service und Digitalsupport:
Tel. (0316) 875 3200.



Melanie Koch, Geschäftsführerin des TVB Südsteiermark, freut sich über die gute Herbstsaison

LENHARD, MELBINGER

Tourismus freut sich über starkes Jahr

Mehr Ankünfte, mehr Nächtigungen: Der Tourismusverband Südsteiermark zeigt sich mit dem heurigen Tourismusjahr zufrieden.

Von Andrea Jerkovic

Wer in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg Urlaub macht, der sucht nach Erholung und will es sich gut gehen lassen. Davon ist Melanie Koch, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Südsteiermark, überzeugt. Nach Erholung dürften sich 2022 besonders viele Menschen gesehen haben.

Schaut man sich die einzelnen Monate näher an, so gibt es bedingt durch Corona-Lockdowns und darauf folgende Öffnungsschritte jedoch starke Schwankungen. Koch zieht daher zum Vergleich das Jahr 2019 heran. Damals wurden von Jänner bis September 608.946 Nächtigungen verzeichnet. So betrachtet gab es 2022 ein Plus von 6,8 Prozent.

Ein Blick auf die vom Land Steiermark veröffentlichten Tourismuszahlen zeigt: Von Jänner bis September verzeichnete man dieses Jahr in Summe 650.379 Nächtigungen. Das sind mehr als im selben Zeitraum 2021 (578.371) und 2020 (576.515).

Wie auch in den Jahren zuvor sind es auch heuer vor allem die Herbstmonate, die Urlauberinnen und Urlauber in die Südsteiermark ziehen. Die Zahlen vom September liegen bereits vor. Während 2019 insgesamt 45.234 Gäste in der Region nächtigten, waren es heuer



ST. GEORGEN AN DER STIEFING

Tierschützer nehmen Treibjagd ins Visier

Aktivisten kritisieren Treibjagd und zwei Fasanenhaltungen. Jäger dementieren.

Nach einem Landwirt nimmt der Verein gegen Tierfabriken (VGT) nun südsteirische Jäger ins Visier. Konkret geht es um eine Treibjagd, die am 5. November in St. Georgen an der Stiefing stattgefunden hat. David Richter vom VGT war vor Ort und hat die Jagd teilweise fotografiert und gefilmt. „Das ist sinnlose Tierquälerei“, sagt der Tierschützer. Richter schätzt, dass rund 40 Fasane getötet wurden.

Peter Röck, Jagdobmann in dem Gebiet, spricht auf Nachfrage der Kleinen Zeitung indes von 26 Fasanenhähnen. „Wir jagen nach dem Jagdgesetz, was in dieser Zeit bejagt werden darf: Fasan, Feldhase und Schnepfen“, erklärt er. Zudem wurden die Anrainer vorab informiert. Den Vorwurf, dass Fasane rein für die Jagd kurz vorher ausgesetzt worden waren, weist Röck zurück. In einem Video kritisiert der VGT nämlich, dass Fasane in Volieren ohne Auswilderungsbiotop aufgezogen worden wären. „Das ist eine Möglichkeit, aber keine Pflicht“, erklärt der Leibnitzer Bezirksjägermeister und Bürgermeister von St. Georgen an der Stiefing, Wolf-

gang Neubauer. Solche Biotope müssen zudem gemeldet werden.

In der Gemeinde gebe es ein Auswilderungsbiotop, welches zu den Vorzeigebiotopen gehöre. „Ich bin nicht das Kindermädchen von zirka 1700 Jägern, aber ich glaube, dass in Leibnitz nach bestem Wissen und Gewissen ausgewildert und bejagt wird“, sagt er. Ins selbe Horn stößt Röck, der anmerkt, dass auch Private und Landwirte Fasane halten können.

Der VGT scheint jedoch Zeichen setzen zu wollen: Die Organisation hat Bezirksjägermeister Neubauer bei der Staatsanwaltschaft wegen Amtsmissbrauchs im Zusammenhang mit Auswilderungsgenehmigungen angezeigt. Neubauer selbst hat das über Facebook erfahren. Bis dato habe jedoch noch niemand seitens der Behörden mit ihm Kontakt aufgenommen.

Seitens der Staatsanwaltschaft heißt es, dass gerade geprüft wird, ob ein Anfangsverdacht besteht. Es stehe noch nicht fest, ob ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wird oder nicht. **Barbara Kahr**

50.996. Noch deutlicher fällt das Plus bei der Zahl der Ankünfte aus: 122.186 Touristinnen und Touristen kamen diesen September an, 2019 waren es noch 108.312. Erste Prognosen sagen auch für Oktober ein Plus voraus.

Die Region habe sich vor allem auf inländische Gäste spezialisiert und die kämen laut Koch immer wieder. „Zu uns kommen Touristen aus ganz Österreich. Auch aus Tirol oder Vorarlberg. Aber auch kulinarikaffine Gäste aus Deutschland und der Schweiz dürfen wir immer wieder willkommen heißen.“

Auf das ganze Jahr gerechnet bleiben die Gäste im Schnitt 2,7 Tage in der Region. Aktivitäten, wie Wandern oder E-Bike fahren, seien während des Aufenthalts besonders beliebt. Keine klaren Präferenzen gibt es hingegen, wenn es um das Übernachten geht. „Das ist sehr differenziert. Manche Urlauber schlafen gerne in Chalets, andere buchen Winzerzimmer und wieder andere schlafen am liebsten am Campingplatz. Bieten können wir alles“, sagt Koch.

Mit dem Weinmobil wird zudem auf Nachhaltigkeit gesetzt. Von Gästen werde es sehr gerne

genutzt - sowohl für Ausflüge als auch für die Anreise. Für Koch der erste Schritt in die richtige Richtung: „Wir müssen den Ansprüchen unserer Gäste gerecht werden, um bestehen zu können. Nachhaltigkeit ist dabei ein wichtiges Thema.“

Herausfordernd ist im südsteirischen Tourismus erfahrungsgemäß die Wintersaison. Im Jänner und Februar werden mit Abstand die wenigsten Ankünfte in der Region verzeichnet. So auch heuer. In beiden Monaten zusammengerechnet kamen nur 9.146 Gäste. Koch betont aber, dass man in der Südsteiermark ganzjährig Saison habe und es auch im Winter genug Angebot gebe.

Punkten möchte man dieses Jahr mit wieder stattfindenden Adventmärkten und Perchtenläufen, Winterwanderungen sowie mit kleinen Skigebieten, die sich für Familien mit Kindern eignen. Kochs persönliche Empfehlung für den Winter sind jedoch die Fassprobenverkostungen. Bei diesen kann man Winzerinnen und Winzern bei der Arbeit über die Schulter sehen.

Koch: „Das ist einzigartig in der Südsteiermark und sowohl für Gäste als auch für Einheimische interessant.“

regional

Mit Blick auf das Große und Kleine.

KLEINE ZEITUNG